

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat III, Kulturamt

Beteiligung:

Betreff:

Museum Haus Cajeth - Sachstandsbericht

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Kulturausschuss	30.09.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	08.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	22.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Kulturausschuss, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen den Inhalt der Information zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

keine

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Das Museum Haus Cajeth für Primitive Malerei des 20. Jahrhunderts ist seit 1983 in dem städtischen Anwesen Haspelgasse 12 untergebracht. Es wird geleitet von den Sammlern Egon Hassbecker und Barbara Schulz. Frau Schulz führt zugleich die im selben Haus angesiedelte Buchhandlung „Hassbecker's Galerie und Buchhandlung“.

Das Museum Haus Cajeth präsentiert über anderthalb Etagen eine Dauerausstellung mit Werken aus der Sammlung Hassbecker. Zwei bis drei Mal im Jahr werden Sonderausstellungen gezeigt, zumeist aus dem Bereich ähnlicher und befreundeter Sammlungen, gelegentlich auch auf Mietbasis. Daneben finden auch literarische und musikalische Veranstaltungen statt, einige davon in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturamt. Regelmäßig nimmt das Museum Haus Cajeth auch an der Langen Nacht der Museen teil.

Die Ausstellungen der Jahre 2008 und 2009 waren:

- „Frauen mit Blumen“. Die polnischen Malerinnen aus der Sammlung Schauß in Berlin am Weltfrauentag 8. März 2008
- Werke von Ilija Bašičević Bosilj aus dem Museum Charlotte Zander, Schloss Bönningheim
- Sava Sekulić (1902–1989): „Die Kraft der Kunst“. Bilder aus dem Museum Charlotte Zander Schloss Bönningheim
- Emerik Feješ (1904–1969): „Geträumte Reisen“. Bilder aus dem Museum Charlotte Zander , Schloss Bönningheim
- „Das Herz von Krynica in Polen“. Bilder des Malers Nikifor (1895–1968) aus dem Kreismuseum in Nowy Sacz und dem Museum Charlotte Zander, Schloss Bönningheim

Das Museum Haus Cajeth ist mit der Heidelberger Kunstszene gut vernetzt. Der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Museum Haus Cajeth ist Herr Dr. Thoman Röske, der Leiter der Sammlung Prinzhorn. Über den Zusammenschluss „Kunst Heidelberg“ ist es mit dem Kurpfälzischen Museum, dem Heidelberger Kunstverein und einer Reihe von Galerien eng verbunden.

Im Dezember 2005 gingen große Teile der Bestände des Museums Haus Cajeth in das Eigentum der „Stiftung Sammlung Hassbecker“ über. Im Vorstand der Stiftung sind die Stifter, die Gesellschaft der Freunde und die Stadt Heidelberg vertreten. Die Stiftung verfügt außer den Kunstwerken über kein weiteres Vermögen, also auch über kein Kapital, das Erträge erzielen könnte.

Gleichzeitig mit der Einrichtung der Stiftung beschloss der Gemeinderat, dem Museum Haus Cajeth den Verbleib über 20 Jahre im Anwesen Haspelgasse 12 zu garantieren und den jährlichen Zuschuss von früher 19.429 Euro auf jetzt 70.810 Euro zu erhöhen. In diesem Zuschuss sind die Miete, die Nebenkosten und eine Aufwandsentschädigung für die Stifter enthalten; letztere wird mit der Miete für den Buchladen verrechnet. Die übrigen Zuschussmittel reichen aus, um eine Halbtagskraft zu beschäftigen, die die Geschäfte der Stiftung führt. Außerdem fördert die Gesellschaft der Freunde des Museum Haus Cajeth die Sonderausstellungen und die Publizistik des Museums. Das Land Baden-Württemberg gewährt in kleinerem Umfang Projektzuschüsse zur restauratorischen Betreuung der Sammlungsobjekte. Überdies steht Herr Stefan Hohenadl, der kunsthistorische Mitarbeiter des Kulturamts, mit einem Zehntel seiner Arbeitszeit dem Museum zur Verfügung.

Seit mehr als einem Jahr klagen die Stifter über zunehmende Belastungen und fordern eine Erhöhung des städtischen Zuschusses. Nach ihrer Vorstellung sollte die Stiftung eine kunsthistorisch ausgebildete Fachkraft einstellen, die insbesondere Herrn Hassbecker entlastet. Dem steht allerdings entgegen, dass die Stifter sich ausbedungen hatten, für wenigstens fünf Jahre die kuratorische Alleinzuständigkeit für „die künstlerische Konzeption der Sammlung Hassbecker bei dauernden oder wechselnden Ausstellungen“ zu behalten (Stiftungssatzung § 11, Absatz (3) a). Diese Frist läuft erst Ende 2010 ab.

In einem Gespräch mit dem Kulturamt vor einem Vierteljahr haben die Stifter erwartungsgemäß den Vorschlag einer stärkeren Verantwortungsteilung abgelehnt. Stattdessen wurde vereinbart, den Einsatz von Herrn Hohenadl zu intensivieren. Im Übrigen ist abzuwarten, welche neue Lage sich ab 2011 ergibt.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner